

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei-Zeitung des Bezirks

Bezugpreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkonten: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die bekanntesten Zeitungen, außerhalb der Hauptmannschaft: Pl. im amtlichen Blatt (aus von Gebühren) die Zeile 200 Pf. — Einzelzahl und Rechnungen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 5

Freitag den 6. Januar 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Blatt 246 des hiesigen Handelsregisters, den Chemnitz Bank-Verein, Zweigstelle Dippoldiswalde in Dippoldiswalde betr. ist heute eingetragen worden: die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Oktober 1921 hat laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage die Erhöhung des Grundkapitals um siebzig Millionen Mark, zerfallend in 70000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M., mithin auf 100 Millionen Mark beschloßen.

Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. § 5 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist entsprechend geändert worden.

Zum Vorstandsmitglied ist bestellt worden der Bankdirektor Friedrich von Auw in Chemnitz.

Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt worden der Bankdirektor Johannes Hieremann in Chemnitz. Procura ist erteilt dem Bankbeamten Otto Bösch in Dippoldiswalde für den Geschäftsbereich der Zweigstelle Dippoldiswalde, dergestalt, daß der Genannte nur zusammen mit einem Vorstandsmitglied, einem anderen Prokuristen oder einem Bevollmächtigten der Gesellschaft vertretungsberechtigt ist.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 28. Dezember 1921.
I. A. Reg. 77c/21.

Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In diesem Jahre findet die erste Hauptversammlung des Militärvereins Dippoldiswalde nicht wie sonst in der Regel am Hohenjubiläumstage, sondern am Sonntag den 15. Januar, und zwar in der „Reichskrone“ statt. Der Hauptversammlung wird sich diesmal wieder wie vor dem Kriege ein Neujahrskränzchen anschließen. Bekanntmachung mit Tagesordnung für die Hauptversammlung erfolgt noch.

Die Zeitung ist zu teuer! — das hört man angefangen von den kleinsten Kindern bis zu den erwachsenen Männern. Das ist natürlich töricht und schädigt den Leser selbst am meisten. Die Bezugspreiserhöhung war notwendig, dies beweist am besten die Tatsache, daß alle Zeitungen, einschließlich der sozialistischen Parteipresse, die Erhöhung mitmachen mußten. Es war also nicht bloß ein lukratives Geschäft, sondern eine bittere Notwendigkeit. Man braucht sich auch nur einmal zu überlegen, was alles zu einer Zeitung gehört, um zu erkennen, daß die Preise viel zu niedrig waren. Eine weitere Einschränkung des Zeitpreises war aber nicht mehr möglich, wenn die Zeitungen nicht jeden praktischen Wert verlieren wollten. Sehr richtig wies J. B. in einer der letzten Nummern die „Volksstimme“ in Chemnitz ein Leser darauf hin, daß er im Frieden 3 Stunden arbeiten mußte, um das Zeitungsgeld zu verdienen, während heute 1 1/2 Stunden genügen, um das erhöhte Zeitungsgeld zu verdienen. Also 1—1 1/2 Arbeitsstunde genügt, um für einen ganzen Monat eine Zeitung frei ins Haus geliefert zu bekommen. Williger kann doch tatsächlich heutzutage eine Zeitung nicht sein.

Der Achtstundentag. Durch Reichsgerichtsentscheidung ist die rechtliche Seite des achtstündigen Arbeitstages geklärt worden, bevor noch der Reichstag ein endgültiges Gesetz angenommen hat. Diese Entscheidung betrifft die Seite des Arbeitnehmers. Darnach ist ein Arbeiter, der freiwillig zur Aufbesserung seiner materiellen Lage länger als acht Stunden tätig ist, deswegen nicht zu bestrafen. Dagegen kann der Arbeitgeber keinen Zwang auf sein Personal ausüben, länger als 8 Stunden zu arbeiten.

Seidenau. Der hier zum Gemeindevorstand gewählte Abg. Menke hat mit Zustimmung des Ministeriums die Leitung der hiesigen Ratsgeschäfte übernommen. Die Differenz wegen der Amtszeit des hiesigen Vorstands harret noch der Lösung.

In der Nacht zum Dienstag führte die Mügglitz Hochwasser. Dabei wurde u. a. ein großer, etwa 11 Meter langer Baumstamm angetrieben, der sich vor der Einmündung in die Elbe in der Nähe der Roten Mühle festsetzte. Die Polizei ließ den Stamm bergen.

Wilsdruff. Im Monat Dezember 1921 sind an insgesamt 82 Personen laufende Erwerbslosenunterstützungen im Betrage von 9746,67 M. ausgezahlt worden. Die Zahl der unterstützten Personen setzt sich zusammen aus 47 Erwerbslosen und 35 Familienmitgliedern (Ehefrauen und Kinder).

Freiberg. Ein seit 18 Jahren mit einer Italienerin verheirateter Geschäftsführer in Freiberg war im Jahre 1919 hier eine zweite Ehe mit einer Gastwirtstochter eingegangen.

Um dies zu ermöglichen, hatte er sich falscher Papiere bedient. Er wurde jetzt wegen Doppeltaxe in Haft genommen. Rathewalde. Eine Kuh eines hiesigen Outsbetters brachte vorige Woche vier Kälber zur Welt. Das erste Kalb lebt, während die übrigen drei durch verspäteten Eingriff tot geboren wurden.

Stolpen. Der Stadtmindererrat beschloß die Einführung der örtlichen Gewerbesteuer, und zwar mit 6 gegen 5 Stimmen rückwirkend ab 1. April 1921.

Golditz. In Schirka wurden in einer der letzten Nächte beim Bäckermeister Schmidt 2 Schweine mit einem in Kaltenborn entwendeten Handwagen gestohlen. Die Diebe haben die Schweine, etwa 5 Zentner im Gewicht, nach Kößern geschafft, woselbst sie in einem Steinbruch, mit Tüchern und Laub verdeckt, ausgeschlachtet aufgefunden wurden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Leipzig. Seit dem 1. Januar 1922 gehören die Vororte Großschöcher-Windorf, Leupsh, Wahren, Pannsdorf der Stadt Leipzig an und sind damit in die Großstadt aufgenommen. Insgesamt hat dann Leipzig nicht weniger als 29 Vororte einverleibt, eine Leistung, die bisher wohl keine andere deutsche Stadt aufzuweisen hat. Die Fläche Leipzigs wird von jetzt ab 10 375 Hektar, also etwas über 103 Quadratkilometer betragen, die Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung 636 503. (Nur diese Ziffer ist maßgebend für einen Vergleich mit anderen Städten.) Welche Bedeutung die Vororte gegenüber Alt-Leipzig, d. h. dem Leipzig, wie es bis Ende 1888 bestand, erlangt haben, geht daraus hervor, daß Alt-Leipzig nur 176 800, die Vororte dagegen 459 700 Einwohner zählen. Die gegenwärtige Einwohnerzahl Leipzigs läßt sich auf etwa insgesamt 600 000 schätzen. Eine genaue Unterlage hierfür läßt sich jedoch nicht gewinnen.

Leipzig. Der Plan eines Messeturms von 30 Stockwerken nähert sich seiner Verwirklichung. Nachdem andere Messeturmpläne, wie der Welthandelspalast auf dem Schwantewaldgelände und die Ausgestaltung der Frankfurter Wiesen für die Messe, für absehbare Zeiten aufgegeben worden sind, hat der Rat jetzt eingegriffen und sich für den Messeturm entschieden. Der Rat hat genehmigt, daß der Messeturm am Fleischerplatz, wo jetzt das Hahnemann-Denkmal steht, errichtet werde. Die angrenzenden Straßen und Anlagen müssen infolgedessen verlegt werden. Wenn die Kosten hierfür von dem Unternehmer getragen, und die Mittel für das Bauwerk sichergestellt sind, soll das Gebäude auf 99 Jahre in Erbpacht überlassen werden. Die Unternehmer des Riesenhauses sind mit dem Angebot des Rates einverstanden und poffen auch, die Geldmittel aufzubringen. Der Entwurf stammt von dem Leipziger Architekten Haimovici, der mit Baurat Jchammer zusammen die Pläne ausgearbeitet hat. Das Gebäude soll 120 Meter hoch werden und im Kern einen Umfang von 60 Metern haben. Es wird nicht aus 30 Stockwerken in landläufigem Sinne bestehen, sondern aus sechs aufeinandergebauten Häusern mit je 5 wechselweise verschieden hoch liegenden Stockwerken, im ganzen also 30 Stockwerken. Ueber den zu erwartenden Personenverkehr wird berichtet, daß mit einer Ausstellerzahl von 2000 bis 3000 gerechnet wird, die etwa 4000 bis 5000 Hilfskräfte benötigen. Die tägliche Besucherzahl während der Messe ist auf etwa 50 000 geschätzt. Eine Stockung im Verkehr wird nicht entstehen, weil die Hälfte der Fahrstühle ins Erdgeschoss, ins Freie nach den Durchfahrten münden. Die Baukosten wurden im Herbst 1919 auf 30 Millionen Mark ermittelt, im Januar 1921 waren sie bereits auf 75 Millionen Mark gestiegen. Die heutige Entwertung des Geldes wird zu einer weiteren Preissteigerung führen, wozu noch die gewaltigen Kosten für die Verlegung der Straßen kommen. Aber es scheint, als ob den Unternehmern davon nicht bange ist.

Falkenstein. Unsere Girokasse hat sich überaus günstig entwickelt. Während im Jahre 1920 der Umlauf rund 20 Millionen Mark betrug, ist er im Jahre 1921 auf rund 290 Millionen Mark angewachsen! In der Sparkasse waren etwa 7 600 000 Mark Einlagen und 6 500 000 Mark Rückzahlungen zu verzeichnen. Das Einlegergut haben betrug Ende Dezember 1921 rund 20 Millionen Mark.

Aue. In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Abrechnung der städtischen Kriegswirtschaft, die mit einem Fehlbetrag von nur 302 000 M. abschließt, wovon 236 000 M. auf den Handel mit Lebensmitteln entfallen, genehmigt. Genehmigung fand auch der Vertrag der Stadt mit der hiesigen Orchestervereinigung, die nunmehr Stadtkapelle heißt und einen städtischen Jahreszuschuß von 25 000 M. erhält.

Annaberg. In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenskollegiums wurde der frühere Stadtverordnetenvorsteher Dr. Weigel (bürgerl.) wieder zum Vorsteher ge-

wählt, die Stadtverordneten Leißner (Soz.) und Arleg (bürgerlich) zum 1. bzw. 2. Vizevorsteher. Im Verwaltungsausschuß ist das Stimmenverhältnis 8 Bürgerliche, 4 Sozialdemokraten.

Zittau. Am Silvesterabend wurde ein Landstreicher in betrunkenem Zustande eingeliefert und zum Ausschließen seines schweren Rausches in der Zelle der Polizeiwache untergebracht. In den frühen Morgenstunden gesellten sich dazu ein Friseurgehilfe und ein Zimmergeselle, die dem Silvester mehr als reichlichen Tribut gezollt hatten und nicht in der Lage waren, ihre Heimstätte zu finden. Als sie jedoch aus ihrem Rausche erwachten, bemerkten sie zu ihrem großen Schrecken, daß sie neben einem Toten lagen. Der Wandersmann hatte seine Augen für immer geschlossen. Er war ein gewohnheitsmäßiger Trinker. Der übermäßige Alkoholgenuß hatte eine Herzschwäche hervorgerufen und seinem Leben ein Ende gemacht.

Handel und Gewerbe im Dezember.

Verhängnisvolle Spekulationswut.

Nach den Berichten, die die preussischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im Monat Dezember dem Handelsministerium erstattet haben, erschütterte die Preisbesserung der Markt infolge der Washingtoner Konferenz Anfang Dezember das ganze Wirtschaftsleben. Die Börse vom 1. Dezember zeigte alle Merkmale einer Katastrophe, die zum großen Teile eine Folge davon war, daß in bisher ganz unbekanntem Maße weiteste Kreise, insbesondere auch Kapital schwache, sich an der Wertspekulation beteiligten hatten. Eine Erholung an den folgenden Börsentagen war nicht von Dauer. Die Kursrückgänge nahmen bis in die Weihnachtswochen hinein zu, und erst nach den Feiertagen zeigte sich eine festere Tendenz bei geringem Geschäft. Die Lage des Marktes würde ganz beherrschend durch das Reparationsproblem, dessen Lösung zwar als notwendig erkannt, aber noch ganz ungewiß ist.

Der Rückgang des Dollarpfeises hat dem Einzelhandel das Weihnachtsgeschäft verdorben. War schon vorher die Kaufkraft fast erschöpft, so schwand nunmehr auch die Kauflust dahin. Freilich wäre der Einzelhandel zum Teil gar nicht in der Lage gewesen, den Ansprüchen zu genügen, wenn die Nachfrage der Vormonate unvermindert und gesteigert fortgedauert hätte. Vom Einzelhandel wird darauf hingewiesen, daß der Umstand, daß er nicht den Tagespreis nehmen dürfe, dahin führe, daß er sich ausverkauft und seine Väter nicht aus dem Betriebskapital ergänzen kann, während ihm auf der anderen Seite außerordentliche Verluste drohen, sobald die Konjunktur zurückgeht und er genötigt ist, mit den sinkenden Preisen mitzugehen.

Da der Einzelhandel deshalb nicht kaufen konnte oder mochte, übertrug sich der Geschäftsrückgang unmittelbar auf den Großhandel. Bei wesentlichem Rückgang seiner Umsätze schilbert dieser die Erhöhung der Kosten durch die Verteuerung von Gehältern und Löhnen, Post-, Frachten- und Personenverkehr usw. als sehr drückend, zumal er nicht in der Lage ist, ausreichende Reserven anzusammeln, sondern seine Gewinne von den Steuern voll erfaßt werden.

Aus der Industrie wird von allen Seiten ein Stöcken im Auftragsseingang gemeldet. Da aber wohl überall ältere Bestellungen vorhanden sind, machten sich die ungünstigen Folgen der Marktbesserung im Augenblick noch weniger geltend, als die der vorangegangenen Entwertung, indem die Produktionsverteilung durch gesteigerte Löhne, Rohmaterialien und Frachten die Gewinne beschneidet aber gar die Ausführung der Aufträge verlustreich macht. Vor allem aber litt die Industrie sehr unter der schmerzlichen Kohlenmangel. In einzelnen Industriezweigen ist schon jetzt die Erlebung der vorhandenen Aufträge abzusehen und die Weiterbeschäftigung der Arbeiter vom Eingang neuer Aufträge abhängig.

Schlechte Ausichten?

Beginn der Vorbereitungen in Cannes.

Der größte Teil der Konferenzteilnehmer ist bereits in Cannes versammelt. Den eigentlichen Beratungen gehen inoffizielle Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand voraus, in denen das bisher noch gänzlich unbestimmte Programm der Konferenz festgelegt werden dürfte. Im Abseigen steht man selbst in Ententezirkeln wenig Hoffnung auf die bevorstehende Tagung des Obersten Rates.